

# Ein Neubau mit Wirkung aufs ganze Quartier geplant

**Busdepot Deutweg** Neben Wohnungen plant die Zürcher Architekturfirma in den Bushallen Gewerberäume, in denen auch das Quartier zusammenkommen soll.



Ein Teil der Hallen und das Verwaltungsgebäude (rechts) bleiben stehen. Sonst wird beim Areal Depot Deutweg alles abgerissen. Foto: Marc Dahinden

## Deborah von Wartburg

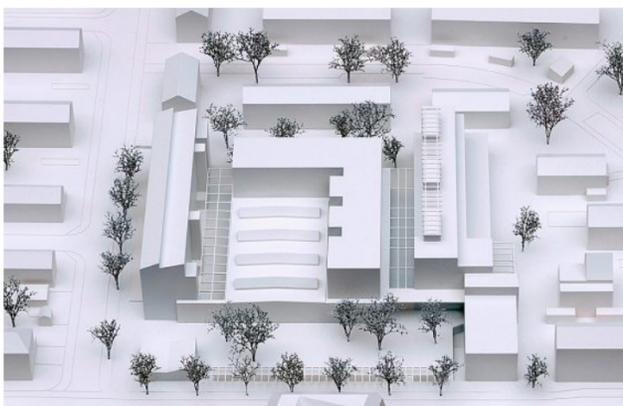
Der geplante Neubau auf dem Busdepot Deutweg soll das ganze Mattenbach-Quartier prägen. Nun ist der Sieger des Architekturwettbewerbs bekannt. Gewonnen hat das Projekt «Tapis» der Zürcher Architekturfirma Conen Sigl Architekten und der Schmid Landschaftsarchitekten. Der Name «Tapis» spielt auf einen «sozialen Teppich» an, den das Projekt weben soll.

Die Architekten planen eine Piazza vorne an der Tössalstrasse und einen Gemeinschaftsgarten mit öffentlichem Pavillon nach hinten zum Mattenbachquartier. Dazwischen werden sowohl die denkmalgeschützte «Urhalle» des Busdepots als auch die Halle rechts daneben und der ehemalige Verwaltungsbau ganz rechts stehen gelassen. Links und rechts flankiert die Hallen je ein Neubau, und oben deckt sie ein L-förmiger Überbau teilweise ab. In den drei neuen Gebäuden bauen die drei Wohngenossenschaften GWG, Talgut und Gaiwo 120 kostendeckende Wohnungen.

Andreas Wirz von der Archipel GmbH organisierte den Wettbewerb und leitet das Gesamtprojekt. Über den Sieger «Tapis» sagt er: «Es weist einen sehr guten Umgang mit den bestehenden Hallen aus.» «Tapis» bewege sich im Vergleich zu den anderen Projekten mit circa 65 Millionen Franken im mittleren Kostenrahmen.

## Zwei Depothallen bleiben bestehen

Für die beiden ehemaligen Busdepothallen sehen die Architekten Gewerberäume vor. «Wir ziehen produzierendes Gewerbe wie eine Schreinerei oder eine Bierbrauerei anonymen Büros vor», sagt Wirz. Das Gewerbe soll



Ein L-förmiger Aufbau, zwei Wohngassen und Gebäudeflügel sowie eine Piazza hin zur Tössalstrasse: Das Projekt «Tapis» überzeugte die Jury. Foto und Visualisierung: Archipel

## «Tapis» weist einen sehr guten Umgang mit den bestehenden Hallen aus.»

Andreas Wirz  
Archipel GmbH

fürs Quartier zugänglich sein. Die Hallen, die nach vorne offen sind, sowie die Piazza mit dem Quartierzentrum sollen zu einem durchmischten Treffpunkt für Quartier, Bewohner und Gewerbetreibende werden.

Die Wohnungen in den Obergeschossen werden über Laubengänge erschlossen. Darun-

ter liegen die erdgeschossigen «Wohn- und Gewerbegassen», die als Schwellenräume zwischen Gewerbe und Wohnungen gedacht sind und die frei gelegte Struktur der Bushallen mit Pflanzen und Tageslicht in Szene setzen.

## Natürliche Hitzeminderung durch Pflanzen

Das Beurteilungsgremium lobt das Dreigespann aus Platz, Halle und Garten im Gewinnerprojekt, auch in puncto Nachhaltigkeit. So falle die CO<sub>2</sub>-Bilanz des Holzgerüsts vergleichsweise gering aus, weil Holz wenig CO<sub>2</sub>-Emissionen verursache. Der SIA-Effizienzpfad, ein Standard des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins, der Zielwerte für den Treibhausgasausstoss definiert, könne im Bau ohne weitere Massnahmen erfüllt werden. Die Bepflanzung der Zwischenräume und Überhänge kühle den Gebäudekomplex auf natürliche Weise herunter. Auf den Dächern sorgten Solarpanels für grünen Strom. Zudem sollen gemeinschaftliche

## Holpriger Weg vom Depot zur Siedlung

**1904:** Bau eines Depots mit Werkstatt (Tössalstrasse 86).

**1967:** Inbetriebnahme Busdepot Grüzefeld.

**2013–2015:** Depot Grüzefeld wird renoviert und vergrössert, sodass das Depot Deutweg und Verwaltungsgebäude überflüssig werden. Der Stadtrat will alles abreißen. Nach Einsprachen und Rekursen werden die Tram-Einstellhalle (Urhalle, 1914) und der Vorplatz unter Schutz gestellt. Wohnbaugenossenschaften erhalten das Baurecht.

**2016:** Baurekursgericht entschei-

det, dass auch das Verwaltungsgebäude (1960) stehen bleiben muss.

**2016–2018:** Halle wird als Zwischenlösung für Unterbringung von Asylsuchenden (Holzhäuschen) benutzt.

**2019:** Ideen-Workshop mit Quartierbewohnern.

**2020:** Grosser Gemeinderat setzt Gestaltungsplan fest, Baudirektion genehmigt diesen. Gewerbe-, Quartiernutzungen und Projektwettbewerb werden ausgeschrieben.

**2021:** Siegerprojekt wird gekürt.

**2024:** Möglicher Baubeginn. (hit)

Räume und Terrassen dort ein ruhiges Gegengewicht zur geschäftigen Atmosphäre im Erdgeschoss schaffen.

Raoul Sigl, Leiter Conen Sigl Architekten, sagt, die Nachbarschaft habe sich gewünscht, dass die Bushallen für alle zugänglich blieben und öffentliche Räume fürs Quartier geschaffen würden, die nicht nur auf Konsum beruhten. «Diesen Bedürfnissen konnten wir mit den offenen Hallen zum Platz hin entgegenkommen.»

## «Postmoderne» Zürcher Architekten

Bauherrinnen sind GWG, Talgut und die Gaiwo, die um Alters- und Invalidenwohnungen besorgt ist. 75 Architekturbüros haben sich auf die Ausschreibung beworben, zwölf kamen in die engere Auswahl und reichten Projekte ein. Das Zürcher Siegerbüro Conen Sigl Architekten hat auch den Westhof im urbanen Hochbord-Quartier in Dübendorf entworfen, den das Architekturmagazin «Hochparterre» als «postmodern» betitelte. Zu-

dem planten Conen Sigl Architekten den Ausbau zur Café-Bar Zum hinteren Hecht beim Oberdorf in Winterthur.

## Wenig Winterthurer Beteiligung

Unter den zwölf eingereichten Projekten stammen nur zwei von Winterthurer Architekturteams. Die Kilgapopp AG landete auf Platz drei und die Marazzi Reinhardt GmbH unter den nicht rangierten Projekten. Die drei Genossenschaften hatten im Vorfeld den Wunsch ausgedrückt, auch Winterthurer Architekten breit unter den Bewerbern vertreten zu sehen. Andreas Wirz sagt: «Es ist ein hartes Business, und andere Ideen waren einfach überzeugender.»

Am Donnerstag beginnt die Ausstellung im Busdepot, bei der die Bevölkerung nochmals alle zwölf Einreichungen besichtigen kann. Zudem starten nun die Projektierung und die Baueingabe. Falls es keine Widerstände gibt, rechnet Wirz damit, frühestens im Jahr 2024 mit dem Bau beginnen zu können.

## Stadtpolizei verhaftet Drogenhändler

**Kriminalität** Kurz vor 19 Uhr am letzten Donnerstagabend kontrollierte eine Patrouille der Stadtpolizei Winterthur an der Zürcherstrasse ein Fahrzeug mit zwei Insassen. Dabei stiessen die Polizisten auf rund 30 Gramm Kokain, was zur vorläufigen Festnahme der zwei 31-jährigen Schweizer und zu weiteren Ermittlungen führte. Dies schreibt die Stadtpolizei Winterthur in einer Medienmitteilung.

Im Auftrag der Staatsanwaltschaft wurden darauf an den Wohnorten der beiden in Winterthur und im Kanton St. Gallen – in Zusammenarbeit mit den örtlich zuständigen Behörden – Hausdurchsuchungen durchgeführt. Dabei konnten weitere rund 90 Gramm Kokain sowie mehrere Hundert Franken beschlagnahmt werden. Ausserdem kam es zu Sicherstellungen von Beweismitteln, die auf mögliche Betrugsdelikte hindeuten. Zudem konnten illegale pyrotechnische Gegenstände sichergestellt werden. In diesem Zusammenhang laufen weitere Ermittlungen der Polizei.

Die beiden Männer wurden der Staatsanwaltschaft zugeführt. (mps)

## Autoneum ändert Prognosen wegen Chipmangel

**Wirtschaft** Die Verknappung von Halbleitern macht dem Automobilzulieferer Autoneum zu schaffen. Grundsätzlich sei die Nachfrage nach Produkten in allen Regionen zwar weiterhin hoch, doch es sei zu erwarten, dass die Produktion bei den Autoherstellern wegen der Lieferengpässe in der zweiten Jahreshälfte um etwa 10 Prozent abnehme. Das schlägt auf die Verkäufe von Autoneum durch. Der Umsatz in der zweiten Jahreshälfte, so die Tösser, dürfte unter den 890 Millionen Franken des ersten Semesters ausfallen. Noch Ende Juli war man noch von einem Umsatzplus ausgegangen.

## Weniger profitabel, weniger Cashflow

Auch auf die Profitabilität dürfte sinken. Fürs Gesamtjahr 2021 rechnet die Gruppe noch mit einer EBIT-Marge von 2 bis 3 Prozent. Bislang lautete die Prognose 4 bis 5 Prozent. Der Free Cashflow werde gegen 60 bis 70 Millionen Franken betragen. Autoneum stellt Akustik- und Hitzeschutz-Teile für Autos her. (red)

ANZEIGE

Daniel Jositsch  
Ständerat SP



Jetzt vorwärts machen mit dem Klimaschutz.

Am 28. Nov.

**JA**  
Zürcher  
Energiesgesetz